

Bewerbung: Das Wie entscheidet

Bewerbung.

Fachliches Können wird von den Unternehmen vorausgesetzt. Gefragt sind Soft Skills, etwa ein gutes Auftreten und Benehmen.

BERNHARD SCHREGLMANN

Wer vor einer Bewerbung steht, ist nicht nur nervös, es stellt sich immer auch die Frage, wie man sich präsentieren soll. Nicht jedermann ist ein naturgegebener Selbstdarsteller, viele Menschen sind zurückhaltend oder schüchtern. Für sie ist es in den meisten Fällen wichtiger, Leistung ohne viel Aufhebens zu bringen. Doch gerade im Bewerbungsgespräch darf man sich nicht allzu sehr zurückhalten. Wichtig ist zu wissen, worauf es ankommt. Die fachliche Qualifikation ist dabei ein Muss, darüber braucht man in den meisten Fällen nicht zu diskutieren, da geht es oft nur um Details. Immer wichtiger werden aber die Soft Skills, also die „weichen“ Faktoren. Und gerade da kommt es oft auf vermeintlich verstaubte Dinge an wie Auftreten und Benehmen. Das bestätigt auch eine neue Studie der Dresscode Business Imageberatung.

„Man glaubt gar nicht, wie weit es vom Bewerber zum professionellen Mitarbeiter sein kann“, so umschreibt einer der befragten Personalmanager die Situation. Im Rahmen der Studie „Soft Skills im Bewerbungsprozess“ wurden die Personalberater in den österreichischen Top-500-Unternehmen befragt. Und auch in dieser Studie wird es auf den Punkt gebracht: Fachliche Qualifikationen sind die „Pflicht“ einer erfolgreichen Bewerbung, die passenden Soft Skills sind als „Kür“ jedoch oft entscheidend.

Gerade diese Soft Skills werden im Arbeitsprozess immer wichtiger. Ein perfekter Lebenslauf reicht nicht mehr, Unternehmen machen sich ein umfassendes Bild der Bewerber. Persönlichkeit, Authentizität, gutes Auftreten sind gefragt. Denn wer im Bewerbungsgespräch einen guten Eindruck hinterlässt, wird das wohl auch beim Kundentermin tun.

Die Bewerbungsunterlagen sind dabei der erste Eindruck, den die Kandidaten beim Unternehmen hinterlassen. Die Hälfte der Bewerbungsschreiben weist laut Studie Rechtschreibfehler auf, ein absolutes No-Go für die Personalmanager. Lücken und Widersprüche im Lebenslauf finden sich in einem Drittel der Unterlagen. Drei von vier Bewerbungen sind zudem erkennbare Standardschreiben. Die Personalisten wünschen sich aber in der Regel mehr persönliche Individualität.



Ein schlampiges Auftreten kommt gar nicht gut an.

BILD: SN/PRESSMASTER - FOTOLIA

Auslaufmodell „gute Kinderstube“

Nur 28 Prozent der Bewerber punkten mit korrektem Auftreten und guten Umgangsformen. Hier klafft eine Lücke. Oft genug wird offenbar im Elternhaus darauf zu wenig Wert gelegt, Schulen, Universitäten und Fachhochschulen können dieses Thema nicht abdecken.

Auch wenn Schlagworte wie „War for Talents“ oder „Employer Branding“ den steigenden Engpass an qualifizierten Mitarbeitern umreißen, sollten doch wesentliche

weitere Qualifikationsmerkmale erfüllt werden. Oft werden dann „Rohdiamanten“ eingestellt, für deren „Feinschliff“ aber der Arbeitgeber mit speziellen Business-Etikette-Trainings sorgen muss.

Die Human-Resources-Profis haben dabei auch gleich ein paar gute Tipps für die Bewerber parat.

Die wichtigsten drei:

1. authentisch sein;
2. gut vorbereitet sein;
3. auf ein gepflegtes, adäquates Erscheinungsbild achten.